NEUE ZÜGER ZEITUNG

20. August 2014
Seite: 19

Autor: FREDDY TRÜTSCH
Neue Zuger Zeitung
6304 Zug
tel. 041 725 44 55
www.zugerzeitung.ch

Auflage 18'070 Ex.
Reichweite 43'000 Leser
Erscheint 6 x woe
Fläche 76'461 mm²
Wert 3'800 CHF

# «Ich habe den absoluten Traumberuf»

**WAHLEN** Stephan Schleiss wurde vor vier Jahren in den Regierungsrat gewählt und ist Bildungsdirektor. Der Anfang war «wirklich streng». Wie wohl er sich heute fühlt, erzählt er im Interview.

INTERVIEW FREDDY TRÜTSCH
freddy.truetsch@zugerzeitung.ch

*Stephan Schleiss, alle sagen, Bildung sei unser wichtigster Rohstoff. Wird im Kanton denn auch sorgsam damit umgegangen?*

*Stephan Schleiss:* Ja, davon bin ich überzeugt.

**5. Oktober 2014**

**Kantonale Wahlen**

*Wie begründen Sie das?*

*Schleiss:* Sehen Sie, sowohl schweizerisch wie auch kantonal verzeichnen wir eine tiefe Jugendarbeitslosigkeit. Wenn das kein Beweis dafür ist, dass bei uns in der Bildung sehr, sehr viel richtig gemacht wird.

*Aber?*

*Schleiss:* Wir dürfen nicht dem Irrtum verfallen, um besser zu werden, brauche es Reformitis. Aus meiner Sicht müssen wir auch die gymnasiale Maturaquote nicht seigern, sondern weiter in die Durchlässigkeit und die Anerkennung der verschiedenen Bildungswege investieren. Aus diesem Grund erübrigt sich ein Vergleich mit den umliegenden Ländern. Und anzupassen brauchen wir uns auch nicht.

*Aber gerade die Pisa-Studie vergleicht doch.*

*Schleiss:* Eben. Wir werden mit Ländern verglichen, die unsere Berufsbildung gar nicht kennen. Deshalb war ich in der Erziehungsdirektoren-Konferenz dafür, dass die Schweiz im Jahre 2015 zum letzten Mal an der Studie mitmacht.

*Ihr Motto vor den letzten Wahlen lautete: Mehr Schule, weniger Experimente. Haben Sie deshalb als Erstes gleich die Innovationsschule schubladisiert?*

*Schleiss:* Eigentlich lag die Innovationsschule bei meinem Amtsantritt schon dort. Ich habe nur noch den offiziellen Schlussstrich gezogen. Mein damaliges Motto unterschreibe ich aber heute noch: Schule braucht Zeit, um alle Veränderungen verdauen zu können. Sie braucht eine Phase der Konsolidierung – dafür stehe ich. Übrigens: Ich habe auch die Zusammenführung der integrierten Oberstufe abgebrochen und mich voll auf die Neugestaltung des 9. Schuljahres fokussiert.

*Aber an den Schulen wird schon auch noch experimentiert?*

*Schleiss:* Wir brauchen kein Moratorium an den Schulen. Wir müssen den Gemeinden Raum geben, damit sich ihre Schulen entwickeln und entfalten können. Nur das führt zu einer Verbesserung. Wenn eine gute Schule aus Überzeugung ein Projekt verfolgt, dann gewinnen wir alle. Und dies ist allemal besser als ein Diktat von oben. Veränderungen müssen von unten kommen.

*Wie stehen Sie zum Lehrplan 21?*

*Schleiss:* Er ist eine Herausforderung in mehrerer Hinsicht. Und deshalb haben Regierungs- und Bildungsrat ihre Vorstellungen klar formuliert. Generell müssen wir dafür sorgen, dass es zu keinen Verschlechterungen kommt, dass nicht überfachliche Themen eingeführt werden, für die dann niemand verantwortlich ist. Insgesamt können wir einen grossen Teil der Stundentafel übernehmen. Ich denke da an Lesen, Schreiben und Rechnen sowie Fremdsprachen. Im Fachbereich Natur, Mensch und Gesellschaft und in der Kompetenzorientierung gibt es Vorbehalte. Aber: Jeder Kanton kann grundsätzlich das umsetzen, was er für wichtig und richtig hält.

*Studien sagen: Entscheidend in der Schule ist der Lehrer.*

*Schleiss:* Ja, das unterschreibe ich. Alles Weitere sind Rahmenbedingungen. Der Lehrer muss Möglichkeit haben, eigene Akzente zu setzen. Dafür müssen wir ihm Raum geben. Allerdings: Eine Schule muss auch attraktiv sein, damit sie gute Lehrer findet. Und dafür ist eine gute Rahmenbedingung halt auch wichtig.

**«Veränderungen müssen von unten kommen.»**

*Jetzt gestalten Sie das 9. Schuljahr um – muss das sein?*

*Schleiss:* Ich denke, schon. Das 9. Schuljahr ist die wohl wichtigste Schnittstelle zwischen Volksschule und Berufsbildung. Hier müssen wir genau hinschauen. Zudem haben Gemeinden und das Gewerbe in den letzten Jahren immer wieder gefordert, dass wir gerade das letzte Schuljahr zielgerichteter auf die Berufsausbildung ausrichten. Wir tun dies jetzt mit dem Stellwerk 8 und den Projektarbeiten.

*Müsste man mit der Vorbereitung nicht bereits im 7. oder im 8. Schuljahr beginnen?*

*Schleiss:* Nein, finde ich nicht. Das bringt die Schülerinnen und Schüler nicht weiter. Die Berufswahl darf auch nicht zu früh erfolgen.

*Man darf sicher sagen, dass nicht allen Ihren Entscheiden von den Lehrern applaudiert wird. Vergraulen Sie damit nicht manchmal potenzielle Wähler?*

*Schleiss:* Im Hinblick auf Wahlen Geschenke zu verteilen, zahlt sich nicht aus. Ich finde, ich pflege mit den Lehrern eine offene Kultur, diskutiere mit offenem Visier und bin mit meinen Entscheiden berechenbar. Wichtig ist doch, dass man seine Arbeit richtig macht. Sie muss fachlich stimmen, ausgewogen sein.

*Sie sitzen jetzt vier Jahre in der Regierung. Haben sich Ihre Vorstellungen erfüllt?*

*Schleiss:* Meine Erwartungen wurden übertroffen. Die gute und konstruktive Zusammenarbeit mit meinen Regierungskollegen erleichterte mir den Einstieg. Denn: Das erste Halbjahr hat mir einiges abverlangt. Ich musste nicht nur die Mitarbeiter kennen lernen, ihnen meine Philosophie erklären, es ging vor allem auch darum, mich dossierfest zu machen. Dazu kamen dann die Repräsentationen in den Bereichen Schule, Kultur und Sport.

NEUE ZÜGER ZEITUNG

20. August 2014
Seite: 19

Autor: FREDDY TRÜTSCH
Neue Zuger Zeitung
6304 Zug
tel. 041 725 44 55
www.zugerzeitung.ch

| | | |
|---|---|---|
| Auflage | 18'070 | Ex. |
| Reichweite | 43'000 | Leser |
| Erscheint | 6 x woe | |
| Fläche | 76'461 | mm² |
| Wert | 3'800 | CHF |

Ja, das erste Halbjahr war wirklich streng. Aber Bildungsdirektor ist ein absoluter Traumberuf für mich.

*Das heisst, Sie wollen die Direktion auf keinen Fall wechseln?*

*Schleiss:* Als Kandidat muss man bereit sein, alles zu machen – grundsätzlich. Aber ja, einen Grund für einen Direktionswechsel habe ich nicht. Ich möchte gerne bei der Bildung bleiben. Und ein bisschen Konstanz in dieser Direktion wäre auch nicht schlecht, zumal in den letzten Legislaturen die Chefs nach vier Jahren immer wieder wechselten. Und dies ist definitiv nicht gut.

*Das Licht in Ihrem Büro brennt lange, haben Sie die Zeit, um abzuschalten?*

*Schleiss:* Ich habe mir angewöhnt, keine Arbeit nach Hause mitzunehmen. Und in meiner Freizeit kann ich gut abschalten.

*Was macht denn der Bildungsdirektor in seiner Freizeit?*

*Schleiss:* Er hat wieder begonnen, Sport zu machen.

*Das war in Ihrem früheren Leben nicht so der Fall?*

*Schleiss:* Sport stand nicht an erster Stelle. Aber seit ich Regierungsrat bin, fahre ich jeden Tag mit dem Velo von Steinhausen nach Zug zur Arbeit. Und seit einiger Zeit bin ich auch Besitzer eines Rennrades. Das macht Spass, wie auch der Besuch von Veranstaltungen. Ich fühle mich unter den Menschen sehr wohl.

## Zur Person

- **Name:** Stephan Schleiss
- **Partei:** SVP
- **Alter:** 41
- **Zivilstand:** ledig
- **Im Amt seit:** 2011
- **Beruf:** Regierungsrat/Bildungsdirektor
- **Hobbys:** Sport, Lesen, Geselligkeit
- **Ämter:** Mitglied der Schweizerischen Konferenz der Erziehungsdirektoren; Mitglied der Zentralschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz.

Der Zuger Bildungsdirektor Stephan Schleiss kandidiert für eine zweite Amtszeit.
Bild Stefan Kaiser